

## Eine neue Gemeinschaft als neue mögliche Landebahn für den Heiligen Geist

Jesus sagte: «Wo zwei oder drei in meinem Namen miteinander versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» (Matth 18,20). Der Auferstandene sagte seinen Jüngern vor dem Abschied, sie sollen *zusammenbleiben*. Er werde seinen Geist senden (Apg 1,4-8). Dann kam ja die Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag. Wenn wir in der Apostelgeschichte weiterlesen, wird es aber nochmals spannend: Denn dieselben Jünger, die Pfingsten erlebten, und auch Frauen, die dabei waren, wurden etwas später *erneut* von Gottes Geist erfüllt. Petrus und Johannes berichteten der jungen Gemeinde, wie sie von den führenden Männern und Schriftgelehrten in Jerusalem so richtig in die Zange genommen worden waren. Sie wurden zwar wieder freigelassen, aber ernsthaft bedroht. Als die Gemeinde das hörte, versammelten sie sich zum inbrünstigen Gebet. Wie sie beteten, erfahren wir in Apostelgeschichte 4, 23-31.

Interessant finde ich die Auswirkungen: «Und als sie gebetet hatten, erbebt der Ort, an dem sie sich versammelt hatten, und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und verkündigten das Wort Gottes in aller Freiheit.» (Apg 4,31).



**(Gebets)  
Gemeinschaft:  
Landebahn  
des  
Heiligen Geistes**

Für mich ist diese Geschichte sehr verheissungsvoll. Sie ereignete sich wie gesagt *nach* Pfingsten. Das heisst: dieselben Jünger, die Pfingsten erlebten, und auch Frauen, die dabei waren, erlebten etwas später *erneut*, dass Gottes Geist mächtig wirkt. Ich verstehe es so: auch *heute*, wenn Christen zusammen sind und beten, kann es möglich werden, dass sie neu mit Gottes Geist erfüllt werden. Ist das nicht eine verheissungsvolle Perspektive für die Gründung von

neuen Gemeinschaften? Ja, wir schaffen einen *neuen* Ort, wo Gottes Geist mächtig wirken kann. Eine neue Gemeinschaft ist eine neue Landebahn des Heiligen Geistes.

## Was hat Gott Dir aufs Herz gelegt?

Lassen wir uns von Gott zeigen, was das *Besondere* der neuen Gemeinschaft sein soll. Ja, was hat Gott *Dir* aufs Herz gelegt? Was ist Dir wichtig geworden? Oder Euch als Ehepaar? Oder als Projektgruppe? Da haben Irene und ich einmal bei einer früheren Gründung eine eindrückliche Erfahrung gemacht. Wir hatten vor über 20 Jahren die Möglichkeit erhalten, in zwei Häusern eine neue Gemeinschaft aufzubauen (im Fischerhus). Wir hatten über mehrere Jahre mit jungen Menschen zusammengelebt. Und in diese Gemeinschaft nahmen wir einzelne Personen mit psychischen Leiden auf, z.B. nach einem Aufenthalt in einem christlichen Therapiehaus. Dabei hatten wir erlebt, dass Gott da seinen Segen hineinlegte, dass Gott uns etwas Besonderes geschenkt hatte. Im Blick auf die beiden Häuser dachten wir uns, es wäre sinnvoll, wenn wir uns beraten lassen. So im Sinn von «Beratung ist immer gut!» Ein in der christlichen Welt bekannter Gründer und guter Bekannter von uns empfahl uns seinen leitenden Mitarbeiter. Wir erzählten im, was uns bewegt. Er riet uns davon ab. Er sagte uns, wir sollten uns auf *eine* Zielgruppe fokussieren: entweder junge Menschen und Jüngerschaft, oder Wohnbetreuung für Menschen mit psychischen Einschränkungen. Also *entweder oder!*



- hören
- erkennen
- umsetzen

was Gott *mir / uns* aufs Herz legt.

Aber wir sind *nicht* darauf eingestiegen, wir blieben bei dem, was Gott uns aufs Herz gelegt hatte. Das hat sich *bestätigt*, wir konnten später mithelfen, dass weitere Gemeinschaften mit dieser Grundphilosophie gegründet wurden – und heute können wir viele schöne Geschichten erzählen. So sind wir eingeladen zu *hören*, innerlich zu *erkennen*, was Gott *mir*, was Gott *uns* aufs Herz legt. Und dann geht es weiter mit *Umsetzen*. (Zwei Zitate auf Seite zwei). Wie *setzen* wir das *um*, was Gott uns aufs Herz gelegt hat? Wie kommen wir von der Vision zur *Realität*?

## Inspiration und Führung: Gottes Geist spricht zum menschlichen Geist



**Gottes Geist  
spricht zum  
menschlichen Geist**

Im Bild von Picasso ist die Taube – die ja für den Heiligen Geist steht - ist ganz *nahe* am Kopf der Person. Will sagen: *Gottes Geist spricht zum menschlichen Geist*. Der Gemeindeglieder Paulus erlebt innert kurzer Zeit *durchkreuzte Wege* und *offene Türen*. In Apostelgeschichte 16 ist davon die Rede: „...vom heiligen Geist *verwehrt*;... doch der Geist Jesu liess es *nicht* zu“ (Apg 16,6.7).

In der Nacht hatte Paulus dann eine *Vision*: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns.“ (9)

Paulus und seine Begleiter nehmen die Vision *ernst*, die Bestätigung folgt auf dem Fuss: in Philippi treffen sie am Fluss die Lydia, eine Purpurchandlerin aus Thyatira. Und von ihr lesen wir: „*Ihr tat der Herr das Herz auf.*“ (13), vgl Off 3,8. Hier haben wir eine eindrückliche Geschichte, wie Gott *führt* und Türen *öffnet*. In diesem Sinn lade ich uns ein: bitten wir heute und morgen immer wieder, dass der Heilige Geist uns inspiriert und *führt*! Wir tun das im Vertrauen auf die Zusage von Jesus: „Meine Schafe hören auf meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ (Joh 10,27)

**Man kann nicht**

**in die Zukunft schauen,**

**aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn  
Zukunft kann man bauen.**

**Antoine de Saint-Exupéry**

## *Gepredigt ist genug...*

*„Gepredigt ist genug. Lasst uns miteinander leben! Wir steigen gleichsam von den geistigen Höhen herunter auf den ganz einfachen Boden des Lebens, wo wir versuchen wollen, Wahrhaftiges und Richtiges zu gewinnen, damit man uns nicht mehr an den Worten fromm und gottesfürchtig heisst, sondern an den Taten.*

*Eine Organisation muss eine ökonomische, nicht eine geistliche sein. Denn nur auf dem Boden des materiellen Lebens kann Jesus den Sieg erringen auf Erden. Über nur religiöse Vorstellungen und Ansichten, über nur geistliche Gemeinden geht der Teufel lachend hinweg. Denn geistliche Gemeinschaften, die keine Korrektur durch die Wahrheit des materiellen Lebens und der materiellen Lebensarbeit bekommen, leben sich bald zur Narrheit aus, ob diese Gemeinschaft Buddhismus oder Katholizismus oder Pietismus heisst. Da gilt christlicher Schwindel, und wenn er noch so fromm ist, mit Recht nichts, weil er das Leben der Menschen nicht zu seinem Recht kommen lässt...“*

*Christoph Blumhardt*